

# VOLLBUNT

Magazin der Katholischen Jungschar 01 2012/13

DIE NÄCHSTE AUSGABE  
**VOLLBUNT**  
ERSCHEINT IM DEZ. 12

Postzeitungsnummer GZ 022031201M - Aufgabepostamt PLZ 3112

## KOLUMNE



### (IRGEND)WIE ANDERS?

Anders – also nicht der Norm entsprechend, anders als gewohnt? Oder anders als gedacht? Oder doch vielleicht anders als gewollt? Anders sein im Sinne von Individualität? Eintauchen in eine andere Welt, andere Kulturen – etwas Neues erleben? Dasselbe zwei Mal tun oder erleben und doch ist es irgendwie anders? Viele Möglichkeiten, was anderes unter dem ANDEREN zu verstehen. Also doch jemand anderer? Vielleicht Hans Christian Andersen?

Eine Veränderung des aktuellen Status quo muss in irgendeiner Form involviert sein, damit überhaupt etwas anders sein kann. Aber wie anders ist dann diese Veränderung?

Die Jungschar ist auch überall anders. Regionale, pfarrliche und diözesane Andersartigkeiten machen unsere Arbeit immer anders. Jedes einzelne Kind verändert Situationen, Momente und Augenblicke. Auch der Blick von einer anderen Ebene bringt eine andere Sicht. Vom Kind zum/zur Gruppenleiter/in wachsen – sich in seiner/ihrer Rolle verändern.

Ebenso Rahmenbedingungen verändern sich, Menschen kommen zur Jungschar, andere verlassen sie – also ein Verein, der immer anders ist. Ein Jungscharjahr zum Beispiel ist eigentlich meistens gleich und doch immer wieder anders.

Irgend(wie) anders zu beschreiben, ist sehr schwierig. Ist das anders eine Person, eine Situation oder ein Gefühl, ein Gedanke?

Sigrid Kickingeder

Das Voll.bunt-Team freut sich über  
Reaktionen & Leser/innen-Briefe an  
[voll.bunt@kath.jungschar.at](mailto:voll.bunt@kath.jungschar.at)

**MACH MIT!**

**Wissen, was los ist!**  
Die Jungscharstudie 2013 – Antworten für die Zukunft

Ab Herbst 2012 führt die Katholische Jungschar in ganz Österreich eine Studie durch, um viel über aktive Gruppenarbeit, Mitgliederzahlen und noch einiges mehr zu erfahren. Wir möchten auf eure Wünsche und Bedürfnisse besser eingehen können.

Eure Unterstützung bei der Erhebung der unterschiedlichen Daten (z.B. durch einen Fragebogen) ist die Grundlage dafür. Bitte helft tatkräftig mit, die Jungschar für die Zukunft fit zu machen!

Infos zur Jungscharstudie gibt es in deinem Jungscharbüro.

Diözese Graz-Seckau: 0316/8041-131  
Diözese Gurk-Klagenfurt: 0463/5877-2481  
Diözese Linz: 0732/7610-3342  
Diözese St. Pölten: 02742/324-3354



### WERTSCHÄTZUNG

Was bedeutet Diversität in unserem Alltag  
S.04

### CHANCE

Wie man mit Unterschieden in der Gruppe umgehen kann  
S.06

### OFFENHEIT

Fremde Länder, fremde Leute und eine neue Art zu reisen  
S.08

Einzelheft € 2,50 / Abo (4 Ausgaben) € 9,-

## EDITORIAL 02

## THEMA

Über die Suche nach  
Gemeinsamkeiten 03

Hintergrundwissen zum  
Thema Diversität 04

Interview über Verschieden-  
heit in der Gruppe 06

Lernreise als andere Art  
des Entdeckens 08

## PRAXIS

Alles für den  
Jungschar-Herbst 09

Gruppenstunde zum  
Kennenlernen 10

Gottesdienst feiern und  
aus dem Rahmen fallen 12

Bausteine zum kleinen  
Unterschied 14

Bastelideen für den Herbst 16

Was feiern wir zu  
Allerheiligen? 18

Hl. Nikolaus als erster  
Kinderrechtler 20

## DIÖZESE

Neuigkeiten, Berichte  
und Bilder 21

FÜR DICH 27



## GEMEINSAM SIND WIR BUNT

Jeder Mensch ist irgendwie anders, also einzigartig, »ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu« heißt es in dem Lied »Du bist Du!«. Es gibt für uns Menschen keine Standardnorm und doch definieren wir manchmal »norm-al« oder »ab-normal«. Wir übersehen dabei, dass wir unsere Einzigartigkeit aufgeben und andere ausgrenzen, wenn wir um jeden Preis normal sein wollen. Denn was ist normal? Rot, grün, blau, gelb, pink, orange ...? Wir alle haben unsere eigene unverwechselbare Farbe, wie das kleine blaue »Irgendwie anders«, von dem im Leitartikel die Rede ist.

In einer Gruppenstunde treffen viele einzigartige, bunte Menschen aufeinander. Jedes Kind, jede/r Gruppenleiter/in ist mit seiner/ihrer Individualität ein Gedanke Gottes. Diese Verschiedenheit ist nicht immer leicht. Um als Gruppe zusammen zu wachsen, ist es wichtig, sich gegenseitig gut kennen zu lernen und die Unterschiede und Gemeinsamkeiten anzunehmen. Dabei unterstützt euch der Praxisteil ab Seite 10. Speziell für die Buben- und Mädchenarbeit gibt es interessante Methodenvorschläge.

In Gruppenstunden gilt es Rücksicht zu nehmen auf die unterschiedlichen Wünsche, Bedürfnisse, Stärken, Schwächen, Vorlieben etc. der Kinder und Gruppenleiter/innen. Davon erzählt Ursi Schrei, langjährige Jungscharleiterin und Lehrerin in einer Inklusionsklasse, im Interview. Für das Gruppenleben ist es bereichernd, wenn eine gute Balance gelingt und eine bunte Gruppe gemeinsam Jungschar ist!

Eine besondere Herausforderung und zugleich eine große Chance sind Begegnungen mit Menschen aus einem anderen kulturellen Kontext. Wenn man sich hierauf einlassen kann, können aus diesen Erfahrungen neue Horizonte und vielleicht sogar Freundschaften entstehen. Johannes Schröder berichtet von seinem Lerneinsatz in Ghana, bei dem er gemeinsam mit anderen ein fremdes Land kennenlernte und mit den Menschen vor Ort in Dialog kam. So können wir zu Recht sagen, gemeinsam sind wir in der Jungschar bunt!

*Elisabeth Greil*

Elisabeth Greil • Vorsitzende der Kath. Jungschar Linz

## IRGENDWIE ANDERS

BEGEGNUNG AUF AUGENHÖHE

MICHAELA LUGER

Das »Irgendwie Anders« ist ein kleines blaues Wesen mit einem großen Kopf und einer kleinen runden Stupsnase. Es tut alles, um wie die anderen zu sein. Doch es hilft nichts: »Irgendwie Anders« sieht nicht aus wie die anderen und macht auch alles irgendwie anders. Kennst du auch so ein »Irgendwie anders«?

Ich hab einen Freund, der lange versucht hat, so wie die anderen zu sein – HTL-Schüler, Freundin, Moped ... Mit 17 hatte er eine ziemliche Krise, weil er sich in einen Mann verliebt hatte. Er brach die Schule ab, ging weg, machte eine Lehre. Heute steht er regelmäßig auf der Bühne und macht Witze über Männer und Frauen. Er lebt seine Träume.

Irgendwie anders ist auch Colleen. Epileptische Anfälle plagten sie seit ihrer frühen Kindheit und behinderten sie immer mehr am Leben. Wir haben uns kennen gelernt, da war sie 22 und ohne verbale Sprache, kaum bewegungsfähig. Schon sehr anders. Trotzdem sind wir Freundinnen geworden. Von ihr habe ich gelernt, dass das Leben lebenswert ist, auch wenn man ganz schön bedient ist.

Viele Kinder und Jugendliche leiden unter Ausgrenzung und Mobbing und kämpfen um ihr Selbstbewusstsein. Wir sind versucht, das Andere auszuschließen, weil wir uns verunsichert fühlen oder Angst haben, unsere eigene Identität zu verlieren.

Selbst das »Irgendwie anders« ist davor nicht gefeit: Das »Irgendwie anders« bekommt nämlich Besuch vom »kleinen roten Etwas«, das es erst einmal raus wirft. Als das »Irgendwie anders« merkt, wie ausgrenzend es handelt, ändert es seine Meinung: »Wenn du Lust hast, kannst du bei mir bleiben.« Das »Etwas« hat Lust dazu und so beginnt die Freundschaft zwischen den beiden.

»Irgendwie anders« ist manchmal auch ein Leitsatz der Pubertät. Indem ich mich selber abgrenze, anders anziehe, Neues ausprobieren, mich neuen Leuten, anderer



Musik zuwenden, werde ich die, die ich sein will. Martin Buber sagt: »Der Mensch wird am Du zum Ich.« Indem ich dem oder der Anderen begegne, erkenne ich, wer ich selber bin.

Irgendwie anders ist auch Jesus. In seiner Clique waren Frauen geachtet in einer Zeit, in der Frauen nichts zu sagen hatten. Als einfacher Zimmermann predigte er in der Synagoge, erklärte den gelehrten Pharisäern die Schriften und seine Sicht der Welt. Er redete Gott mit dem vertraulichen Abba, »Vater«, an – einen Gott, der für viele Menschen damals unnahbar und streng war. Irgendwie anders hat er sich unsere Welt gewünscht: gewaltlos, mit mehr Liebe, mehr Gerechtigkeit. Er und seine Fans glaubten daran, dass wir Menschen trotz aller Verschiedenheiten gleich und ebenbürtig sind: »Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid »einer« in Christus Jesus.« (Gal 3,28)

Unsere Kirche lebt von und mit vielen Unterschieden. Die einen wollen Frauen als Priesterinnen, die anderen die Messe am liebsten wieder in lateinischer Sprache. Das Wort »katholisch«, das mit »das Ganze betreffend« übersetzt werden kann, weist uns trotz aller Unterschiede auf unseren gemeinsamen Grund: Wir glauben an den einen Gott, der in Jesus Mensch geworden ist. In diesem Glauben sind wir alle irgendwie anders und doch verbunden. •

Das »Irgendwie Anders« stammt aus dem gleichnamigen Buch von Kathrin Cave und Chris Riddell (Oetinger Verlag, 1994)

## Impressum

**Medieninhaberin und Herausgeberin** Katholische Jungschar Österreichs (Alleininhaberin), Wilhelminenstraße 91 / III, 1160 Wien **ZVR** 405326502 **E-Mail** office@kath.jungschar.at <http://www.jungschar.at>  
**Redaktionsteam** Verena Neubauer (Graz-Seckau), Katharina Pree (Linz), Christine Hofer (St. Pölten), Manuela Rader (Gurk-Klagenfurt) **Redaktionsleitung** Linda Kreuzer **Layout** Anna Kromer (kromer@blickspur.at)  
**Herstellung** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus St. Pölten 3100 **Grundlegende Richtung** Kommunikationsorgan der Kath. Jungschar der Diözesen Linz, St. Pölten, Graz-Seckau und Gurk-Klagenfurt  
**Verlags- und Herstellungsort** 1160 Wien **Fotos und Bildrechte** wenn nicht eigens vermerkt Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs

# ALLE GLEICH – UND DOCH WIEDER VERSCHIEDEN?

DIVERSITÄTEN ALS KENNZEICHEN UNSERER ZEIT

OTTO KROMER

**Unsere Gesellschaft wird immer bunter und vielfältiger. Verschiedene religiöse, politische oder ideologische Anschauungen treffen alltäglich aufeinander. Menschen mit unterschiedlichen ethnischen Hintergründen, mit unterschiedlichen körperlichen oder geistigen Voraussetzungen und Begabungen leben neben- und miteinander. Arm und reich, alt und jung, Bildungsstand, sexuelle Orientierung und nicht zuletzt das Frau- und Mannsein gelten als die auffälligsten Diversitätsmerkmale in unserer Gesellschaft.**

Dass wir Menschen verschieden sind, ist nichts Neues. Neu ist das allgemeine Bedürfnis, Individualität sichtbar zu machen. Und das wiederum erfordert ein gesellschaftliches Bemühen, das Zusammenleben zwischen den unterschiedlichsten Individuen und Gruppen so zu organisieren, dass es für alle fair und gerecht im Sinne von Gleichberechtigung und Gleichbewertung zugeht. Ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt uns, dass diese beiden Grundströmungen menschlicher Kultur, das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit wie das Bedürfnis nach Individualität und Autonomie, immer schon das Zusammenleben von Menschen bestimmt haben. Soziales Miteinander und die Betonung des Individuellen sind zwei Pole, die im Kleinen wie im Großen gut ausbalanciert werden müssen.

## Im Wandel

Gegenwärtig erleben wir einen gesellschaftlichen Wandel mit weitreichenden Öffnungen. Grenzen fallen, Sprachen und Kulturen mischen sich, traditionelle gesellschaftliche Milieus brechen auseinander und für die/ den Einzelnen eröffnet sich eine multikulturelle Welt, in der – so scheint es – alles möglich ist. Das Individuum ist herausgefordert, sich selbst nicht nur als einzigartig und unverwechselbar zu begreifen – sondern diese Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit in einer unübersichtlich gewordenen Welt entsprechend zu performen.

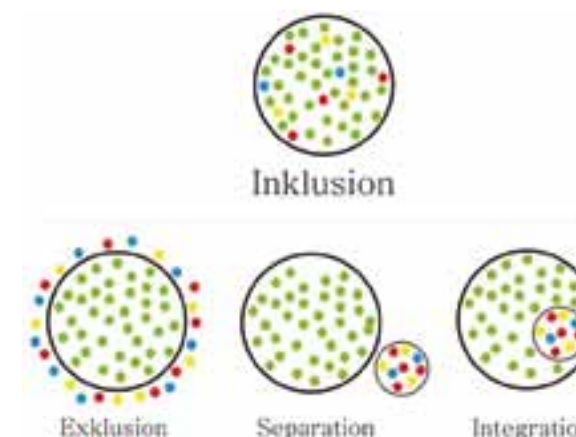
Sicht- und spürbar werden diese Veränderungen auch im Aufbrechen der traditionellen Geschlechterrollen.

Weltweit sind feministische Bewegungen aktiv, um sich für die Rechte von Frauen und Mädchen stark zu machen und gleiche (politische) Beteiligung bzw. gleichen Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen in unserer männerdominierten Welt zu fordern. Auf der anderen Seite stellen auch immer mehr Männer fest, dass die Aufrechterhaltung von Macht- und Dominanzverhältnissen sehr viel Kraft kostet. Mitunter ist sie nur um den Preis von emotionaler Vereinsamung, gesundheitlicher Schädigung und Ausgrenzung aus familiären Binnenstrukturen zu erreichen. Sichtbar wird auch, dass es »die« Frauen und »die« Männer als homogene gesellschaftliche Gruppen nicht mehr gibt. Oft zeigen sich innerhalb der jeweiligen Geschlechtergruppe größere Unterschiede als zwischen Frauen und Männern. Das bedeutet aber auch, dass männliche wie weibliche Leitbilder derzeit immer vielfältiger werden und damit auch zur Herausbildung unterschiedlicher, individuell wie gesellschaftlich geprägter Geschlechterrollen beitragen.

Für Heranwachsende ergibt sich daraus ein sehr komplexes, vielschichtiges Gesellschaftsbild, das zum einen Lust auf persönliche Entwicklung machen, zum anderen aber auch Unsicherheit und Orientierungslosigkeit erzeugen kann. Ob sich nun ein Mädchen oder ein Bub auf einen »Experimentierpfad« begibt oder lieber an traditionellen Vorstellungen festhält, hängt nicht zuletzt von jenen Personen oder Gruppen ab, die sie oder er im alltäglichen sozialen Umfeld vorfindet. Und da kann die Jungschargruppe – neben Familie, Schule und anderen sozialen Räumen – eine bedeutsame Rolle spielen. Ist doch die Zugehörigkeit meist frei gewählt und gelten die daran beteiligten Personen doch im weitesten Sinn als Freund/innenkreis, die/der Gruppenleiter/in mit eingeschlossen.

## Genau hinsehen und ermutigen

Jetzt sind das heute aber keine sozial homogenen Gruppen mehr, sondern versammeln – als Spiegel der Gesellschaft – unterschiedliche Individuen mit unterschiedlichen Biografien und unterschiedlichen



Entwicklungsbedürfnissen. Die Herausforderung, die sich an die/ den Gruppenleiter/ in stellt ist jene, Gleichberechtigung und Gleichbewertung unter den Mädchen und Buben dadurch herzustellen, dass nicht alle zu allen Gelegenheiten »gleich« behandelt werden. Zögerliche brauchen Ermutigung, Vordränger/ innen müssen lernen Rücksicht zu nehmen, Risikofreudige sollen Grenzen akzeptieren, Ängstliche brauchen Sicherheiten, die Lauten müssen lernen zuzuhören und die Stillen brauchen Aufmerksamkeit, den Egos fehlen soziale Bezüge und die Angepassten brauchen Ich-Stärkung usw. Dementsprechend müssen auch die unterschiedlichen Interessen und Vorlieben in der Gruppe aufeinander abgestimmt werden. Was das bedeuten kann, weiß jede/ r, die/ der schon mal mit einer Jungschargruppe eine Woche lang in einer Selbstversorgungshütte verbracht hat.

Ähnliches gilt auch für die Geschlechterrollen. Wer mit den Mädchen und Buben traditionelle Rollenstereotype überwinden will, die/ der muss in der Gruppenarbeit geschlechtssensible Akzente setzen: Mädchen darin ermutigen, sich »typisch männliche« Aktionsbereiche anzueignen, und gleichzeitig Buben darin zu bestärken, sich für »typisch weibliche« Kompetenzen und Ressourcen zu interessieren. Was bedeutet das konkret? Geschlechtssensible Pädagogik bietet den Mädchen und Buben zunächst unterschiedliche, nach Geschlechtern getrennte Aktivitäten an, wo sie neues Rollenverhalten einüben und sich damit neue Kompetenzen aneignen können. Vertieft werden diese Erlebnisse und Erfahrungen durch einen bewusst angeleiteten reflexiven Austausch zwischen den Geschlechtergruppen, wodurch das veränderte Rollenverhalten in die Alltagsbeziehungen der Mädchen und Buben eingebunden und verfestigt werden soll. Für die Mädchen geht es dabei in erster Linie um technische Interessen, sportliche Betätigungen, Handwerkliches, Outdoor-Activities, Selbstsicherheit udgl. Burschen sind herausgefordert, wenn es um kommunikative Prozesse, Selbstversorgung, Haushaltsführung, Empathie und soziale Bezogenheit, Tanz, Theater und künstlerische Betätigungen geht.

## Mit Offenheit und Interesse

Vom Gruppenleiter und von der Gruppenleiterin ist also Diversity-Kompetenz und Diversity-Management gefordert. Das meint die Fähigkeit, Differenzen in der Gruppe wahrzunehmen, deuten zu können und passend darauf zu reagieren. Gender- und Diversity-Kompetenz zeigt sich vor allem in bestimmten Haltungen und Einstellungen den Mädchen und Buben gegenüber. Gruppenleiter/ innen verstehen demnach ihr Zusammensein mit den Kindern als Begegnungs- und Austauschprozess, wo die je eigene Lebensweise, die eigene soziale und kulturelle Einbindung als eine mögliche von vielen verstanden wird. So begegnet die/ der Gruppenleiter/ in den Mädchen und Buben mit Offenheit und Interesse »auf Augenhöhe« mit der Bereitschaft, sich auf die Lebenswelten und Erfahrungen der Kinder ernsthaft einzulassen.

Das Ziel dieser Gruppenarbeit heißt Inklusion. Das bedeutet die Hereinnahme von Unterschieden einzelner Begabungen und individueller Persönlichkeiten in das Gruppengeschehen ohne den Zwang zu allgemeiner Anpassung und Vereinheitlichung. Gleichberechtigung und Gleichbewertung von Verschiedenem heißt nämlich nicht Gleichmacherei, sondern bedeutet Respekt und Anerkennung der Unterschiede, der Individualität und des Andersseins. •

**ALLES ANDERS**

## Was heißt...?

**Diversität** kommt vom lateinischen *diversitas*, was soviel wie Vielfalt bedeutet. In dieser VOLLBUNT-Ausgabe verwenden wir dieses Wort, um die das Anders-Sein eines jeden Menschen im Blick auf eine Gemeinschaft hin zu beschreiben.

**Inklusion** wird aus dem lateinischen *inclusio*, einschließen, abgeleitet. Im Zusammenhang mit Pädagogik bedeutet *Inklusion* eine Gruppe, in der die Kinder wenig gemeinsam haben, so zu begleiten oder zu unterrichten, dass man alle Kinder betreuen und an ihre Unterschiedlichkeit positiv anknüpfen kann.

# CHANCE

## »JEDER MENSCH IST ANDERS«

INTERVIEW MIT DER VOLKSSCHULLEHRERIN URSULA SCHREI

CORNELIA KRÖPFL

**Groß und klein, Bursche und Mädchen, schwarz und weiß: genauso wie im ganzen Leben treffen auch in einer Jungschargaruppe die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander. Wie man als Jungscharleiter/in damit umgeht und gleiche Chancen für alle Kinder schafft, darüber hat VOLL.BUNT mit Ursula Schrei gesprochen.**

**VOLL.BUNT:** Chancengleichheit – oder anders formuliert Diversity-(Management) – ist ein wichtiger Grundpfeiler in der Arbeit mit Kindern und somit auch in der Jungschargarbeit. War das schon immer so?

**Ursula Schrei:** Ja, dieses Thema begleitet die Jungschar, seit ich sie kenne. Man geht in der Jungschargarbeit von einem christlichen Menschenbild aus, wo für Ausgrenzung kein Platz ist. Jesus hat sich ja auch nicht nur mit taffen, starken Menschen umgeben. Das Leben bejahen heißt für mich anerkennen, dass es bunt ist. Das darf man auch sehen, hören und erleben. Die Jungschar lebt von einem aktiven Miteinander. Außerdem ist in der Jungschar ein zweckfreies Miteinander möglich.

**VOLL.BUNT:** Zweckfreies Miteinander?

**Ursula Schrei:** Damit meine ich, dass ich keine besonderen Fähigkeiten oder Begabungen benötige, um mit dabei zu sein. Beim Sport- oder Schachverein ist das ja anders.

**VOLL.BUNT:** Was hältst du in diesem Zusammenhang vom Begriff Integration?

**Ursula Schrei:** Damit kann ich wenig anfangen. Integration setzt nämlich voraus, dass ich in meinem Denken vorsätzlich jemanden ausschließe, um ihn dann wieder hereinzuholen. Ich gehe da eher von einer Inklusion aus: Diejenigen, die dabei sein wollen, sind auch von vornherein dabei.

**VOLL.BUNT:** Wie kann man Unterschiedlichkeiten in der Gruppe konstruktiv nutzen?

**Ursula Schrei:** Gruppenleiter/innen sollten verschiedene Dinge anbieten, um die unterschiedlichen Begabungen der Kinder sichtbar zu machen. Dadurch entstehen Verbindungen zwischen Kindern, die ansonsten wenig miteinander kommunizieren. Wenn ein Kind erkennt, dass ein anderes Kind genauso gerne eine Schachtel-Stadt baut als es selbst, motiviert das vielleicht zu einem neuen Kontakt.

**VOLL.BUNT:** Im Umgang mit Kindern ist Wertschätzung ganz wichtig. Wie bringt man einzelnen Mädchen und Burschen diese Wertschätzung entgegen, ohne sie zu sehr in den Mittelpunkt zu stellen?

**Ursula Schrei:** Kinder erkennen relativ rasch, ob es sich um echte Wertschätzung handelt oder ob man nur gelobt wird, weil man etwas gut gemacht hat. Gruppenleiter/innen müssen ihre Wertschätzung daher als grundsätzliche Haltung zum Ausdruck bringen: dass man das gesamte Werk schätzt und jedes einzelne Kind. Das heißt natürlich nicht, dass alle Handlungen ok sind. Natürlich dürfen Gruppenleiter/innen auch werten und sagen, dass ein Schimpfwort nicht in Ordnung ist.

**VOLL.BUNT:** Neben der Wertschätzung: Welche weiteren Kompetenzen benötigt ein/e Gruppenleiter/in, um Gleichberechtigung zu ermöglichen?

**Ursula Schrei:** Ein/e Gruppenleiter/in muss Kinder mögen, verstehen und außerdem Lust auf Vielfalt haben. Der Koffer voller Ideen aus unterschiedlichen Bereichen des Lebens sollte immer vollgefüllt sein. Wenn sich der Koffer leert, sollte man Möglichkeiten nutzen, um ihn wieder aufzufüllen: in Weiterbildungen oder durch diözesane Angebote zum Beispiel.



**VOLL.BUNT:** Thema Wettspiele: Diese fördern die Chancengleichheit nicht. Wie geht man damit um, wenn die Mädchen und Burschen solche Spiele explizit fordern?

**Ursula Schrei:** Wenn Kinder eigenständig sagen, sie spielen jetzt Völkerball, finde ich das durchaus in Ordnung. Dann kann ein einzelnes Kind nämlich sagen, es muss nach Hause oder hat keine Lust mitzumachen. Wenn ich als Gruppenleiter/in aber sage, wir spielen jetzt Völkerball, ist das mehr oder weniger eine Verpflichtung für alle und das soll es nicht sein. Eine Möglichkeit ist auch, die Regeln des Wettspiels abzuwandeln, sodass es keine eindeutigen Sieger/innen und Verlierer/innen mehr gibt, und eine neue Spielkultur einzuführen.

**VOLL.BUNT:** Welche weiteren Möglichkeiten gibt es, um den Kindern Gleichberechtigung zu lehren?

**Ursula Schrei:** Ich habe immer gern mit Geschichten und Filmen gearbeitet. Auch Puppen- oder Rollenspiele eignen sich hier gut. Während eines Jungscharlagers könnte man die Kinder außerdem dazu motivieren, einmal etwas für sie ganz untypisches zu machen und so die Lust am Neuen und Fremden zu wecken.

**VOLL.BUNT:** Und nun die letzte Frage: Was bedeutet Gleichberechtigung grundsätzlich für dich?

**Ursula Schrei:** Ich versuche, nach dem Leitsatz »Jeder Mensch ist anders« zu leben. Denn erst wenn wir die Unterscheidung nicht mehr benötigen, sind alle Menschen wirklich gleichberechtigt. •

### Ursula Schrei

ist ausgebildete Lehrerin (40), hat eine Inklusionsklasse am Grazer Augustinum geleitet und ist nun Hausfrau und Mutter in Karenz. Mit der Jungschar verbindet sie ihre Arbeit als Gruppenleiterin, Pfarr- und Dekanatsverantwortliche und als Bildungsreferentin in Wien.

### Literturtipps

#### »Einer für alle – alle für einen«

Jeder einzelne hat Handicaps, aber auch besondere Stärken. Maus, Maulwurf, Igel und Frosch werden gemeinsam richtig stark. (Brigitte Weninger und Eve Tharlet, Minedition Verlag, 2005)

#### »ich mit dir, du mit mir«

»Du trägst mich und ich zeig dir dafür meinen Weg.« Doch am Ende erkennen auch Bär und Siebenschläfer, dass Freundschaft nichts mit Rechnen zu tun hat. (Lorenz Pauli und Kathrin Schärer, Atlantis Verlag, 2008)

#### »Kamfu mir helfen?«

Ein Elefant ist hingeflogen und hat den Rüssel sich verbogen. Wie kriegt er ihn nur wieder grad? Drei Experten wissen Rat. (Dirk und Barbara Schmidt, Kunstmann Verlag, 2009)

#### »Der aller kleinste Wolf«

Der kleine Wolf ist der Aller kleinste von seinen Geschwistern. Und immer der Aller letzte. Doch er hat eine Idee, wie er das verändern kann ... (Käthe Recheis und Pieter Kunstreich, Betz Verlag, 2001)



## IM ANGESICHT DES KROKODILS

REISE IRGENDWIE ANDERS

JOHANNES SCHRÖER

**Der Lerneinsatz ist das Angebot, ungefähr ein Monat zu Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion zu fahren. Die Teilnahme daran braucht persönlichen Einsatz, da die Reise von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Land, developmentpolitischen Fragen und teilweise körperlichen Herausforderungen begleitet wird.**

Ein wildes Krokodil zu streicheln, war mit Sicherheit nicht der eindrücklichste Moment dieser Reise. Doch beginnen wir von Anfang an. Neugierig und abenteuerlustig, mit dem allerersten Eindruck, dass es anders riecht, bin ich in Accra, der Hauptstadt von Ghana, angekommen. Verändert bin ich einen Monat später heimgekommen. Was es war, konnte ich jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht beschreiben.

Ich war Student, developmentpolitisch interessiert und eigentlich total ahnungslos, was den afrikanischen Kontinent betraf. Neugier und das Interesse an anderen Kulturen waren meine Triebkräfte für die Entscheidung, am Lerneinsatz teilzunehmen. Die Vorbereitungswochenenden haben mich gut auf die Reise eingestimmt und boten uns die Möglichkeit, uns als Gruppe kennenzulernen. Als es losging, konnte ich es kaum mehr erwarten, in Ghana anzukommen. Sehr schnell vergingen die ersten Tage, an denen wir das Land touristisch erkundeten.

Kurz darauf begann das »anders Reisen«, ohne dass es uns auffiel. Für drei Wochen sollten wir in Tamale, eine Stadt im Norden Ghanas, verweilen. Wir lernten ein bisschen Dagbani, die Sprache der Dagomba, um mit der lokalen Bevölkerung besser in Kontakt treten zu können. Die Zeit verging wie im Flug. Ob wir mit verbannten Frauen, die der Hexerei beschuldigt wurden, sprachen, unsere Tanzfähigkeiten mit Körbe-flechtenden Mädchen testeten oder uns von einem Deviner, einem Zauberer und Wahrsager,

unsere Zukunft vorhersagen ließen, es war jeden Tag ein Erleben von Unbekanntem und Neuem.

Einer der zentralen Punkte des Lerneinsatzes ist das in Kontakttreten mit den Partner/innenorganisationen der Dreikönigsaktion. In Afrika zu reisen und Entwicklungszusammenarbeit greifbar zu erleben heißt auch, mit Armut, Leid und Ungerechtigkeit konfrontiert zu werden. Das Erleben in der Gruppe und die dadurch mögliche laufende Reflexion erleichtert dies, lindert das Gefühl der Ohnmacht jedoch nicht. In Österreich muss man oft genau hinsehen, um Armut wahrzunehmen. In Ghana kann man daran nicht vorbeischaun.

Es ist nicht das Krokodil, welches wir auf einem unserer Ausflüge gestreichelt haben, das mir Angst bereitet hat. Die globale Ungerechtigkeit ist das gefährliche Raubtier, welches mir in Afrika begegnet ist. Wir alle wurden durch den Lerneinsatz auf dieses Thema sensibilisiert, haben Freundschaften geschlossen und haben erfahren, dass Differenzen nicht trennen, sondern zusammenführen.

Wenn gewisse Entscheidungen anders gefallen wären, so hätte ich mich anders entwickelt. Doch die Veränderung, die mein Leben durch den Anstoß des Lerneinsatzes genommen hat, will ich in keiner Weise missen. Durch weitere Reisen am afrikanischen Kontinent habe ich sehr viele Kontakte und gute Freundinnen und Freunde gewonnen. Diesen Menschen durch individuelle Hilfe zur Selbsthilfe neue Möglichkeiten zu bieten, ist für mich zur zentralen, sinnvollen Lebensaufgabe geworden und bereichert mein Leben jeden Tag aufs Neue.

Informationen zu den Lerneinsätzen der Dreikönigsaktion, dem Hilfswerk der Katholischen Jungschar, findest du unter [www.dka.at](http://www.dka.at) •

### INHALT

Einleitung  
Ausblick in den Herbst 09

Gruppenstunde  
zum Kennenlernen 10

Gottesdienst feiern  
und aus dem Rahmen fallen 12

Bausteine  
zum kleinen Unterschied 14

Bastelideen  
für den Herbst 16

Hl. Nikolaus als erster  
Kinderrechtler 20

### LEGENDE

 literarisch  
Geschichte, Gebet, Lesung ...

 kreativ  
Bastelanleitung, Gestaltung ...

 spielerisch  
Spiel, Projekt ...

 musikalisch  
Lied, Gespräch ...



### EINLEITUNG

## JETZT GEHT'S LOS!

Wenn du dieses Heft in deinen Händen hältst, dann hat vermutlich für dich die Schule wieder gestartet, sich nach dem wohlverdienten Urlaub der Arbeitsalltag eingestellt oder das neue Uni-/FH-Semester steht vor der Haustüre. Auch mit der Jungschar geht's wieder los! Deine Jungscharkinder freuen sich sicher schon auf die Gruppenstunden – immerhin gibt es ja viel zu erzählen!

Gerade der Anfang hat es aber in sich: Werbung für die Jungschar machen, neue Buben und Mädchen in die Gruppe eingliedern oder auch als junge/r Gruppenleiter/in zum ersten Mal alleine eine Gruppe leiten. Wir wollen dich bestmöglich in den nächsten Wochen unterstützen und stellen dir Folgendes in diesem Heft bereit:

- **Die Tür ist offen** – eine Gruppenstunde für den Neuanfang
- **Aus dem Rahmen fallen** – Gottesdienstmodell zum gemeinsamen Feiern
- **Der kleine Unterschied** – Gruppenstundenbausteine
- **Allerlei zum Basteln** – Bastelideen

- **Allerheiligen neu entdecken** – Tipps für die etwas andere Gruppenstunde
- **Nikolo und Kinderrechte** – interessante Bausteine zum Thema Kinderrechte

Zu Beginn des Schuljahres steht auch die **Jahresplanung** an. Die Vielfalt an Jungschar-Aktionen ist bunt und beinahe grenzenlos. In vielen Pfarren gibt es besondere Angebote und Veranstaltungen, die seit Jahren gewachsen sind und eine große Kinderschar anlocken. Oft gestaltet die Jungschar die Feste und Liturgien in der Pfarre mit: Jungscharmesse mit anschließendem Jungscharstart, Beteiligung am Erntedankfest, Kinderprogramm beim Kirchweihfest/Kirtag, Gestaltung der Kindermesse oder einer Adventfeier, Nikolausbesuch, Martinsfeier mit Laternenumzug u.v.m.

Wenn ihr in eurer Pfarre viele neue Jungschargruppenleiter/innen und -helfer/innen habt, dann kann es sehr hilfreich sein, einen »alten Jungscharfuchs« (jemanden mit viel Erfahrung) als **Mentor/in** zur Seite zu stellen. Diese Unterstützung gibt in den ersten Wochen Sicherheit und lässt Fuß fassen.

In diesem Sinne alles Gute für euren Jungscharstart und viel Spaß beim Schmökern durch diesen Praxisteil!

# NEUANFANG



GRUPPENSTUNDE

# DIE TÜR IST OFFEN

Eine Gruppenstunde für den Neuanfang

HINTERGRUND

Im Herbst steht der Jungstart auf dem Programm. Neue Gruppen febern der ersten Gruppenstunde entgegen. Um auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder eingehen zu können, ist es unumgänglich, sich gut zu kennen. Wie das Kennenlernen spielerisch erfolgen und eine erste Gruppenstunde gestaltet werden kann, erfährst du auf den nächsten zwei Seiten. Dieses Gruppenstundenmodell richtet sich an neue Gruppenleiter/innen.

ZIEL

Kinder und Gruppenleiter/innen lernen sich näher kennen – die Kinder erfahren die Bereicherung einer Gruppe durch die Verschiedenheit der Vorlieben, Talente und Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder.

Alter der Kinder: ab 8 Jahren  
Gruppengröße: ab 5 Kinder  
Dauer: 1 Stunde

Material

Willkommensschild • Material für Namensschilder • CD-Player und Musik • Kerze • Material zum Verzieren • Wollknäuel oder Seil

»Kompass – Gruppenstunden, Ideen und Aktionen für den Gruppenalltag«

Der Behelf bietet Orientierung und Unterstützung zu verschiedensten Themen und Situationen für unterschiedliche Altersgruppen.

Preis: € 7,50  
www.jungstartshop.at



Vor dem ersten Zusammentreffen

Es empfiehlt sich, vor der ersten Gruppenstunde Einladungen für die Kinder zu gestalten. Je ansprechender (bunt, kreativ ...) diese gefertigt sind, desto besser!

Wichtige Infos, die unbedingt drauf stehen sollten, sind: Ort, Beginn und Ende der Gruppenstunde, dein Name und etwas zu dir als Gruppenleiter/in.

Ablauf der Gruppenstunde

Du als Gruppenleiter/in solltest am besten mindestens 15 Minuten vor Beginn da sein, da erfahrungsgemäß die Kinder meist etwas früher vor der Tür stehen. Ein »Herzlich Willkommen!«-Schild trägt zu einer einladenden Atmosphäre bei. Beim Ankommen ist es wichtig, jedes Kind einzeln zu begrüßen und dich kurz vorzustellen. Gleich nach dem Eintreffen dürfen die Kinder beim Namenskärtchen-Gestalten ihrer Kreativität freien Lauf lassen, ob auf Wäscheklappen und Moosgummi oder Tonpapier, schöpft gemeinsam aus der Vielfalt an Möglichkeiten! Sobald alle Kinder da sind, kann es mit der ersten Gruppenstunde losgehen.



Name und Bewegung

Das Spiel eignet sich als Eingangsspiel, um sich die Namen der Kinder einzuprägen. Ihr stellt euch im Kreis auf. Du beginnst: Du sagst deinen Namen und machst dazu eine kurze, einfache Bewegung, z.B. etwas, was du gerne tust. Anschließend sagen alle den Namen nach und machen dazu »deine« Bewegung. Dann kommt der/die Nächste dran.

Wollknäuelspiel

Dazu stellen sich alle in einem Kreis auf. Die Gruppenleiter/in sagt ihren Namen und erzählt ein paar Dinge über sich und wirft nun den Wollknäuel zu einem Kind, hält aber dabei den Anfang der Wolle fest. Nun stellt sich das Kind vor, das den Wollknäuel bekommen hat, und wirft ihn dann auch weiter. Wichtig ist es, immer ein Stück der Wolle festzuhalten. Dies wird fortgesetzt bis alle Kinder an der Reihe waren. Wenn sich alle vorgestellt haben, geht das Ganze rückwärts, das heißt, der/die Letzte, der/die sich vorgestellt hat, wirft den Knäuel demjenigen bzw. derjenigen zu, von dem/der er/sie ihn bekommen hat. Allerdings muss vorher der Name aufgerufen werden.

Variante für Ältere: statt einem Wollknäuel ein Seil verwenden und dann versuchen, ob das Netz trägt, wenn sich eine/r aus der Gruppe hineinlegt. (Eventuell Polster unterlegen.)



Spots in Movement

Dieses Spiel dient dazu, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Du schaltest fetzige Musik ein und forderst die Kinder auf, sich im Raum frei zur Musik zu bewegen. Nach kurzer Zeit schaltest du die Musik aus und gibst Anweisungen, nach denen sich die Kinder in Gruppen finden sollen. Zum Beispiel bilden wir Gruppen mit Kindern, die die gleichen Anfangsbuchstaben bei ihrem Vornamen haben. Wenn sich alle Kinder in ihrer Gruppe wahrgenommen haben, schaltest du die Musik wieder ein und gibst dann eine neue Aufgabe.

Beispiele: gleiche Augenfarbe, gleiche Haarfarbe, gleiche Schuhgröße, gleiches Geburtsmonat, gleiche Anzahl an Geschwistern, gleiche Sockenfarbe, gleiches Haustier etc. Bei diesem Spiel lernen sich die Kinder somit untereinander besser kennen und entdecken, mit wem sie Gemeinsamkeiten haben.

TIPP Gestalte die Aufgaben umgekehrt, z.B. niemand in der Gruppe darf die gleiche Augen- oder T-Shirt-Farbe etc. haben, stelle Herausforderungen, z.B. so viele Kinder wie möglich mit den Füßen zu begrüßen, so viele Hände wie möglich zu schütteln, alle Kinder stellen sich nach der Größe in eine Reihe.



Gestalten einer Gruppenkerze

Nun wird gemeinsam eine Kerze verziert – die bunten Verzierungen der Kerze stehen für die verschiedenen Charaktere und Unterschiedlichkeiten der Kinder. Diese Gruppenkerze kann die Gruppe das gesamte Jungstartjahr über begleiten, z.B. kann sie dazu dienen, als Ritual am Anfang oder Ende jeder Stunde entzündet zu werden, um zur Ruhe zu kommen bzw. den besinnlichen Teil der Gruppenstunde zu signalisieren. Die Verzierungen können entweder ein selbstgewähltes und -gestaltetes Symbol oder der Name jedes Kindes sein.



Abschluss der Stunde Lied (aus: Kompass Heft 6, S.7)

Entzündet die Kerze und singt gemeinsam laut und kräftig das Jungstartlied »Es ist schön, solche Freunde zu haben«

Zum Schluss verabschiedest du dich von allen Kindern und lädst sie zur nächsten Jungstartstunde ein. Bitte unbedingt warten, bis jedes Kind abgeholt worden ist!



Falls Zeit ist, kannst du den Kindern vor dem Abschluss folgende Geschichte vorlesen:

»Das Lied der bunten Vögel« (afrikanisches Märchen, aus: Kompass Heft 6, S. 8)

In einem Urwald lebten einmal fünf Vögel nahe beieinander. Der erste Vogel hatte weiße Federn, der zweite blaue, der dritte war rot, der vierte gelb und der fünfte so grün wie die Blätter. Jeder der fünf Vögel konnte ein kurzes Lied. Weil jeder Vogel nur eine Farbe hatte und nur ein kurzes Lied singen konnte, hatten sie sich zusammengetan.

Mittags, wenn die Sonne ganz von oben zwischen den Blättern der Urwaldbäume hernieder schien, flogen sie gemeinsam zur großen Lichtung der Menschen, sangen und tanzten vor dem Haus einer Bäuerin. Jeden Tag trat die Bäuerin aus dem Haus und rief: »Da seid ihr ja wieder, meine lieben Vögel. So herrlich bunt seht ihr aus, und ihr singt so wunderschön.« Sie streute ihnen reichlich Futter hin. So hatten alle Vögel genug zu fressen.

Eines Morgens aber hatten sie alle, ohne es voneinander zu wissen, den gleichen Gedanken. »Wenn ich allein zur Bäuerin fliege, vor ihr singe und tanze, bekomme ich das ganze Futter für mich und brauche es nicht mit den anderen zu teilen.«

Der weiße Vogel flog zum Haus der Bäuerin und flötete sein Lied. Als die Bäuerin den kläglichen Gesang hörte, rief sie: »Warum dieses alberne Gepiepse?« Sie streute nicht ein einziges Korn und scheuchte den weißen Vogel zurück in den Wald. Es kam der blaue Vogel, der rote, der gelbe und endlich am Abend der grüne Vogel. Alle erhielten nichts zu fressen. Alle fünf mussten hungrig einschlafen und waren sehr traurig.

Am nächsten Tag erzählten sich die Vögel, wie es ihnen ergangen war. Schließlich sagte der grüne Vogel: »Wenn wir zusammen hinfliegen und unsere Lieder singen, wird sich die Bäuerin sicher freuen und uns wieder füttern.«

Als die Sonne hoch am Himmel stand, flogen die fünf wie früher zur Lichtung der Menschen, tanzten und sangen. Da trat die Bäuerin höchst erfreut aus dem Haus und rief: »Da seid ihr ja wieder, meine lieben Vögel. Wie habe ich euch gestern vermisst! Wo seid ihr nur gewesen?« Sie streute ihnen viel gutes Futter hin und alle Vögel wurden satt.



COPY & CUT



GOTTESDIENST

AUS DEM RAHMEN FALLEN

HINTERGRUND

Diese Feier ist für jüngere Jungchar-kinder und deren Familien gedacht. Es wäre schön, wenn dabei alle im Altarraum sitzen könnten oder der Gottesdienst in einer Kapelle stattfindet.

Material

- Buntes Tuch • großer leerer Bilder-rahmen • Verbandszeug • Bibel
- großes Filzherz • große Kerze • verschiedene Kerzen • Zünder
- Fotos der Kinder in einem Korb • untersch. Bilderrahmen • Materialien zum Gestalten eines Rahmens

Literatur

»Jesus fällt aus dem Rahmen«  
Religionspädagogische Praxis –  
Zeitschrift für eine ganzheitliche  
Glaubensverkündigung, RPA-Verlag,  
2010/1

»Von Gott – Jesus erzählen.  
Anregungen zu einer ganzheitlichen,  
sinnorientierten Pädagogik«  
Religionspädagogische Praxis –  
Zeitschrift für eine ganzheitliche  
Glaubensverkündigung, RPA-Verlag,  
2005/1



Beginn

Alle versammeln sich im Sesselkreis vor dem Altar. Vor diesem liegt ein buntes Tuch. Ein großer leerer Bilder-rahmen wird weitergereicht. Jede/r sagt seinen/ihren Vornamen und eine Eigenschaft oder Fähigkeit, die zu einem/r selber passt. Nach drei bis vier Nennungen wird das Lied »Komm in unsre Mitte, o Herr« (Lobpreis 286) gesungen.

In einer zweiten Runde wird der Rahmen auf den Boden gelegt. Die Kinder dürfen nacheinander in den Rahmen steigen und beschreiben, was sie von »drinnen« aus nun »draußen« sehen. Die Mitfeiernden erzählen jeweils, was sie »im Bild« sehen. Im darüber Nachdenken erkennen wir, dass »drinnen« und »draußen« sowohl positive, als auch negative, nachteilige Aspekte beinhalten können.



Kyrie

Zwei Kinder halten den Rahmen. Die Leser/innen stellen sich mit ihrem Gegenstand hinter den Bilderrahmen und lesen den Text.

- »Jesus, du hast Kranke geheilt.  
Herr, erbarme dich unser.« (Verbandszeug)
- »Jesus, du hast den Menschen die Frohe Botschaft verkündet. Christus, erbarme dich unser.« (Bibel)
- »Jesus, du hast ein Herz für Kinder und Erwachsene.  
Herr, erbarme dich unser.« (großes Filzherz)

Der Rahmen wird an den Altar gelehnt und die Gegenstände auf das Tuch gelegt.



Tagesgebet

Guter Gott! Du hast Jesus auf die Erde gesandt. Er ist etwas Besonderes. Er kann aus dem Rahmen fallen. Er tut, was Menschen eigentlich nicht von ihm erwarten. Er tut es, weil es den Menschen das Leben schenkt: den Blinden, den Tauben, den Stummen, den Lahmen, den Aussätzigen, den Gekrümmten und Gebeugten und den Verzagten. Auch wir dürfen aus dem Rahmen fallen. Manchmal warten Kinder und Erwachsene auf unseren Beistand und unsere Hilfe. Gib uns den Mut dazu durch Christus unseren Herrn. Amen.



Hinführung zur Bibelstelle

Ein Kind zündet eine große Kerze an und stellt sie auf das Tuch vor dem Altar. Manchmal passt ein Foto oder ein Bild nicht in den Rahmen. Manchmal muss jemand aus dem Rahmen fallen, weil das Leben viel weiter ist. Manchmal ist ein Mensch anders, weil er anders sein will und muss. So war es bei Jesus, so ist es bei uns. Von Jesus will ich dir erzählen: Die Menschen spüren: Jesus ist anders als wir. Sie sagen: Jesus fällt aus dem Rahmen. Denn wo Jesus ist, da kommen Menschen aus ihren Häusern heraus, da werden Menschen munter und hören zu. Wo Jesus sich um die Menschen kümmert, da sehen Blinde wieder, da sprechen Stumme wieder, da gehen Lahme wieder, da gehen gebeugte und gekrümmte Menschen wieder aufrecht, da bekommen Verzagte wieder neuen Mut. Da sagen die anderen: Das geht nicht, das ist unerhört, das war ja noch nie da. Man darf so nicht sein! Wer blind ist, ist blind. Wer taub ist, ist taub. Wer stumm ist, ist stumm! Wer lahm ist, ist lahm. Wer gekrümmt ist, ist gekrümmt. Gott weiß schon warum! Da darf man sich nicht einmischen. Jesus stört, er muss weg! – Jesus aber mischt sich immer wieder ein. Er sagt: Ich bin Gottes Sohn. Und ich bringe in Ordnung, was nicht in Ordnung ist. ➤



Fürbitten und Gabenbereitung

In einem Korb sind große, kleine, runde, eckige, weiße, bunte, verzierte etc. Kerzen. Alle werden eingeladen, für jemanden aus der »Gottesdiensttrunde« eine Kerze anzuzünden und in Stille an ihn oder sie zu denken. Die Kerzen werden auf das Tuch vor dem Altar gestellt. Dazu wird Instrumentalmusik gespielt.

Danksagung

Der Bilderrahmen wird wieder herumgereicht. Jede/r sagt, für was er heute »Danke« sagen möchte. Nach drei bis vier Nennungen wird der Refrain des Liedes »Sing mit mir ein Halleluja« (Lobpreis 410) gesungen.

Andenken

Vor dem Gottesdienst hast du in einer Gruppenstunde Fotos von den Kindern gemacht. Diese hast du ausgedruckt. Sie liegen in einem Korb bereit. Ebenfalls sind unterschiedliche Bilderrahmen (Diese findest z.B. auf Flohmärkten), aber auch Materialien (Glitzersteine, Holz, dickes Tonpapier, Klebstoff, Trockenblumen, Fliesenreste etc.) zum Gestalten von Rahmen sind vorbereitet. Die Kinder suchen sich einen Rahmen für ihr Foto aus oder gestalten einen eigenen Rahmen.

WAS WILLST DU

Bibelstelle: Mk 10,46-52

Die Heilung eines Blinden (Bartimäus) bei Jericho

E = Erzähler/in, B = Bartimäus, L = Leute,

J = Jesus (liest der Priester)

- E: Da ruft einer, der Bettler vor der Stadt, der blinde Bartimäus:
- B: Jesus, hilf mir!
- E: Die Leute schreien:
- L: Sei still! Halte den Mund! Du hast hier nichts zu sagen.
- E: Bartimäus weiß:
- B: Jesus darf nicht vorübergehen: Er ist meine Rettung.
- E: So ruft er noch lauter:
- B: Jesus, hilf mir!
- J: Wer ist es? Wer ruft nach mir? Wer ruft meinen Namen?
- L: Der Bettler,
- E: sagen die Leute.
- J: Er soll kommen!
- L: Er soll kommen?
- J: Ja, ruft ihn!
- E: Da eilen sie zum Blinden, sie reden ihn an:
- L: Jesus ruft dich. Du sollst kommen! Steh auf!
- E: Bartimäus wirft seinen Mantel hinter sich. Er springt auf. Er geht auf Jesus zu. Er geht auf den zu, der ein Ohr für ihn hat, ein Herz. Er geht auf Jesus zu, von dem es heißt: Er kommt von Gott.
- J: Was willst du,
- E: fragt Jesus.
- B: Jesus, ich möchte sehen können!
- E: Jesus rührt ihn an. Bartimäus gehen die Augen auf. Er sieht Jesus. Er sieht in Jesus einen, der ihn nicht verachtet, sondern liebt. Er sieht in Jesus einen, der anders ist. Er sieht in Jesus Gottes Liebe leuchten. Jesus sagt:
- J: Dein Glauben hat dir geholfen.



**TIPP** Halte eine Kamera und einen Fotodrucker bereit, falls andere Kinder anwesend sind. Falls du keine technischen Möglichkeiten hast, tut es ein Blatt Papier und Stifte, um sich selbst zu malen.



BAUSTEINE

DER KLEINE UNTERSCHIED

HINTERGRUND

Es gibt Alltagsbegegnungen, in denen Buben und Mädchen kooperativ, fair und respektvoll miteinander umgehen. Es gibt aber auch Situationen, in denen es gar nicht geht, in denen es einfach mal »cooler« und einfacher ist, ein Thema nur unter Mädchen oder Buben zu besprechen. Rollenbilder und Stereotypen sollen aufbrechen, um Platz für Neues zu schaffen. Wichtig hierbei ist es, dass die/der Gruppenleiter/in, im Vorfeld, ihre/seine eigenen geschlechtspezifischen Sichtweisen und Verhaltensmuster reflektiert und überdenkt.



»Mädchenarbeit« und »Mannsbild«  
Zwei Behelfe zum Thema Gender  
der Katholischen Jungschar  
Preis: € 12,- (€ 8,- für GL)  
www.jungscharshop.at

»Gruppe und Spiel«  
Zeitschrift für kreative Gruppenarbeit  
(4/01 Mädchen- und Jungenarbeit,  
Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung)

HELDIN



1-2-3: Das mache ich lieber mit ... (Buben)

Auf dem Boden des Gruppenraumes werden sichtbar drei Felder markiert, denen jeweils eine Bedeutung zugeordnet ist. Feld 1: »Das mach' ich lieber nur mit einem Buben ...« Feld 2: »Das mach' ich lieber nur mit einem Mädchen ...« Feld 3: »Das mach' ich gleich gern mit Buben wie mit Mädchen ...«

Die/Der Gruppenleiter/in bittet nun die Buben Aufstellung zu nehmen und sich entsprechend zu positionieren. Die jeweilige Verteilung der Präferenzen kann aufgeschrieben werden und für eine nachfolgende Auswertungsrunde in der Gruppe als Grundlage dienen.

Mögliche Fragen:

- »Ball spielen?«
- »Über Probleme reden?«
- »Einen Film anschauen?«
- »Mit der Ritterburg spielen?«

Helden (Buben)

Buben werden gebeten, Spielfiguren in die Gruppenstunde mitzubringen. Diese werden auf einem Tisch aufgebaut, dazu gibt es vorbereitete Kärtchen, auf denen jeweils ein Satzanfang steht: »Dieser Mann ist ein Held, weil ...«

Die Buben werden gebeten zu jeder Figur ein Kärtchen zu schreiben. Die Begründungen werden später vorgelesen und diskutiert.

Bubi, Macho, bester Freund? (10- bis 13-jährige Mädchen)

Auf Kärtchen werden einige Bezeichnungen für Buben notiert, die den Mädchen spontan einfallen. Anschließend werden die Kärtchen auf einer Skala im Raum positioniert. Begriffe, die ihr als sehr positiv empfindet, werden in ein Eck, die Negativen ins andere gelegt. Neutrale Bezeichnungen kommen dazwischen. Über das Ergebnis mit den Mädchen sprechen.

Tag des Mannes

Die Gruppe mobilisiert Väter und andere Männer, die sich bereit erklären, im Rahmen eines Aktionstages für die Gesellschaft untypisch wirkende Aktivitäten für Männer öffentlich durchzuführen, wie zum Beispiel Blumenbinden für die Pfarrkirche, Bedienen beim Senior/innenkaffee, Gestaltung des Kinderwortgottesdienstes ...

**TIPP** Viele der Bausteine sind abgewandelt auch für das andere Geschlecht geeignet.



Das ist super – das ist blöd (Mädchen)

Manches, was Buben machen, finden Mädchen blöd, manches unangenehm. Auf der anderen Seite gibt es aber auch vieles, was Mädchen an Buben gut finden. Sammelt gemeinsam Situationen, die Mädchen und Buben erleben und schreibt sie auf. Lasst euch sowohl angenehme, als auch unangenehme Situationen einfallen.

Beispiele:

- »Der Nachbarsbub, der Frau Maier immer beim Einkaufen hilft.«
- »Buben, die einen nie ausreden lassen.«



Frauenpowermaschine (Mädchen)

Ein Mädchen der Gruppe ist die Konstrukteurin der Frauenpowermaschine. Die Konstrukteurin darf nun die Mädchen – eine nach der anderen – zu einer bewegten geräuschvollen Maschine zusammenbauen.

Variation: ein Mädchen beginnt, setzt/stellt sich in die Mitte und beginnt mit einer powervollen Bewegung und einem lauten Geräusch, die anderen Mädchen können mit einer neuen Bewegung und einem neuen Laut nun anschließen.

Meine Trophäenschachtel

Die Gruppe wird gebeten, eine Schachtel als persönlichen Schaukasten zu gestalten. Thema der Arbeit: »Ich stelle in dieser Schachtel aus, worauf ich – als Bub/Mädchen – stolz bin und was mir als Bub/Mädchen persönlich wichtig ist.« Als Material stehen Klebstoff, Musterpapier, Zeitungen, Kalenderbilder, Stoffreste, Bänder etc. zur Verfügung. Persönliche Erinnerungsgegenstände wählen Buben und Mädchen individuell aus und bringen sie mit. Die fertigen Schaukästen werden im Gruppenraum ausgestellt und von den anderen Gruppenmitgliedern gebührend bewundert.



Geschlechterrollen (10- bis 13-Jährige)

Je ein Bub und ein Mädchen lassen ihren Umriss auf ein Plakat malen. Alle Teilnehmer bekommen das Plakat mit dem Mädchenumriss und haben den Auftrag, um den Umriss Klischees, Bilder, Meinungen über Frauen und Mädchen aufzuschreiben. Alle Teilnehmerinnen bekommen das Plakat mit dem Bubenumriss und bekommen denselben Auftrag, nur auf Männer und Buben bezogen.

Die Fragen lauten:

- »Wie sehen wir das andere Geschlecht?«
- »Was wünschen wir uns vom anderen Geschlecht?«

Die Gruppen gehen in getrennte Räume nach ca. 10-15 Minuten werden die Plakate ausgetauscht und die Teilnehmer/innen schreiben nun in den Umriss:

- »Wie sehen wir uns als Mann oder Frau?«
- »Was wünschen wir uns von uns als Mann oder Frau?«

Nach 10-15 Minuten kommen beide Gruppen wieder im Gruppenraum zusammen und besprechen das Aufgeschriebene.

Frauen- und Männerbilder in den Medien (10- bis 13-Jährige)

In geschlechtshomogenen Gruppen werden aktuelle Tageszeitungen auf Fotos von Männern und Frauen durchsucht. Die Bilder werden ausgeschnitten und ein Frauen- und ein Männerplakat gestaltet.

Diskussionsanstoß:

- »Welche Eigenschaften können den dargestellten Männern bzw. Frauen zugeschrieben werden?«
- »Welche Rollen vermitteln die Bilder?«
- »Welche Attribute fallen euch zu den Fotos ein?«

**TIPP** Dieser Baustein kann als Weiterführung vom Baustein »Geschlechterrollen« verwendet werden. Die Bilder kannst du in diesem Fall direkt auf die Umrissplakate kleben.

ASTRONAUT





BASTEL-IDEEN

ALLERLEI ZUM BASTELN

IDEE

Auf den nächsten zwei Seiten findest du Bastelvorschläge für die Gruppenstunde. Passend zum Herbst sind Vorschläge mit Naturmaterial dabei. In dieser Jahreszeit ist es schön, sich einfach auf den Weg in die Natur zu machen und Verschiedenes zu sammeln. Diese Materialien können in einer Blumenpresse landen, ein Mobile kann entstehen oder ein gemeinsames Mandala. Wunderschöne Kunstwerke aus Naturmaterial können in einer Ausstellung betrachtet werden. Lasst eurer Kreativität freien Lauf. Viel Spaß beim Ausprobieren!



»Wie der kleine Rosa Elefant einmal sehr traurig war und wie es ihm wieder gut ging« (Monika Weitze und Eric Battut, Bohem Press Verlag, 2008)

Benno, der kleine rosa Elefant, hat viel Spaß mit seinem allerbesten Freund Freddi. Doch eines Tages muss Freddi mit seiner Elefantenherde weiterziehen. Traurig bleibt Benno zurück. Er mag nicht mehr essen, nicht mehr spielen ... Zum Glück erinnert er sich an die weise Eule Heureka, die jeden Abend auf ihrem Baum sitzt und den Tieren zuhört. Und selbst der größte Kummer wird bekanntlich kleiner, wenn man jemandem davon erzählen und seinen Tränen freien Lauf lassen kann.



Stehauf-Tiere

**Material:**  
2 runde Bierdeckel, 2 leere Streichholzschachteln und ein Stein der hineinpasst, Tonpapier, Wackelaugen, Klebstoff und Alleskleber Strong & Safe, Bleistift, Schere, Filzstift

So einfach geht's

1. Nimm eine leere Streichholzschachtel und einen Stein, der in die Schachtel passt. Klebe mit UHU Alleskleber Strong & Safe den Stein in die Schachtel. Der Stein sollte möglichst schwer für seine Größe sein.
2. Überlege dir, welches Tier du gerne basteln möchtest z.B.: Bär, Hund, Pferd usw. Nicht gut geeignet ist eine Schlange, ein Wurm und ähnliches.
3. Mit einem Bierdeckel als Schablone seine Umrisse zweimal mit Bleistift auf das Tonpapier, dass farblich zu deinem Tier passt, übertragen und ausschneiden. Die beiden Kreise jetzt jeweils auf einen Bierdeckel kleben (Körper).
4. Die Schachtel mit dem Stein und die leere Streichholzschachtel parallel zueinander zwischen die zwei runden Bierdeckel kleben, die genau deckungsgleich übereinander liegen sollten. Die mit Tonpapier beklebten Seiten sehen natürlich nach außen.
5. Den Kopf, Schwanz, Pfoten (variiert von Tier zu Tier) auf das Tonpapier zeichnen und ausschneiden. Becher, Deckel, Gläser und Münzen können als Schablonen für runde Körperformen verwendet werden.
6. Die Wackelaugen an die gewünschte Stelle kleben und mit einem Filzstift eventuell Nase und Mund hinzufügen.
7. Anstupsen und freuen, dass sich dein Tier immer wieder wie von Geisterhand aufrichtet.

Die Fenstereule

**Material:**  
Wellpappe, Tonpapier, Bleistift, Schere, Klebstoff, Bastelvorlage (große Version bekommst du in deinem Jung-scharbüro), eventuell doppelseitiges Klebeband

Und so wird's gemacht:

1. Schneidet euch die Vorlagen aus und zeichnet dann Stück für Stück auf die entsprechenden Papierarten und Farben, die ihr wollt, ab und schneidet sie aus. Achtung: Einige Teile sind größer als der später sichtbare Teil.
2. Der Wellkarton hält am besten, wenn ihr doppelseitiges Klebeband verwendet. Normales Tonpapier auf Tonpapier einfach mit UHU Stick zusammenkleben und langsam zusehen, wie sich aus den Einzelteilen eine Eule entwickelt.
3. Zum Verschönern, den Augen am Schluss mit einem weißen Buntstift kleine Lichtflecken geben und ein geeignetes Fenster für die Fenstereule finden.



Die Tischlaterne

**Material:**  
Pauspapier/Elefantenpapier, Aslanfolie (doppelseitige Klebefolie), gepresste Blätter, Teelichter, Schere

Und so wird's gemacht

1. Das Pauspapier auf 40x13,5 cm und die Aslanfolie auf 40x5 cm zuschneiden. Danach die Klebefolie ungefähr 3 cm vom unteren Rand entfernt auf das Pauspapier aufkleben.
2. Die getrockneten Blätter werden nun nebeneinander und leicht überlappend auf dem Klebefolienstreifen aufgeklebt.
3. Zum Schluss die Laterne röhrenförmig zusammenkleben und Teelichter hineinstellen.

**TIPP** Die Laterne kann noch mit getrockneten Beeren, Dinkelnkörner usw. verziert werden.

Optional können noch Kastanien, Walnüsse, Bucheckern usw. um die Laterne gelegt werden. Beim Verschönern ist hier die einzige Grenze deine Phantasie, also benutze sie!





BAUSTEINE

# ALLERHEILIGEN NEU ENTDECKEN

**HINTERGRUND  
EIN FEST DER FREUDE UND  
ERINNERUNG**

Der 1. und 2. November wurden im 9. Jahrhundert von Papst Gregor IV. als Gedenktage aller Heiligen und der Verstorbenen bestimmt. Diese beiden Festtage sind Anlässe der Freude und Erinnerung. Viele Menschen, die durch ihr Leben Vorbild für andere waren, wurden von der Kirche heilig gesprochen. In der lateinischen Sprache heißt heilig »sanctus«. Daher sagt man zu den Heiligen auch Sankt Martin oder Sankt Nikolaus. Im Vergleich zu sehr vielen Heiligen, die lange vor uns gelebt haben, gibt es jedoch auch einige Menschen, die in unserer Zeit gelebt haben und heilig gesprochen worden sind, wie zum Beispiel die Nonne Maria Faustyna Kowalska im Jahr 2000.



»Gott geht mit«  
Behelf zu bestellen im Jungscharshop  
Preis: € 12,- (€ 8,- für GL)  
www.jungscharshop.at



**Erklärung zu den Festabläufen**

Allerheiligen ist ein uraltes Fest der katholischen Christinnen und Christen. Wir denken an alle die Menschen, die auf ihre Weise versucht haben, nach dem Beispiel von Jesus zu leben, er war ihr Vorbild. Wir nennen sie Heilige. Diese Heiligen waren Menschen wie du und ich. Sie lachten und weinten, waren einmal fröhlich und ausgelassen, ein andermal traurig, so wie das im Leben ist. Sie waren auch manchmal feige und konnten nicht erreichen, was sie wollten. Was ihnen aber besonders wichtig war, ist die liebevolle Zuwendung zu allen Menschen, besonders zu denen, die ausgeschlossen, krank, unterdrückt oder einsam waren. Gott will, dass es den Menschen gut geht und dass ein Stück Himmel schon hier auf der Erde anfängt. Die Heiligen setzten sich also genau dafür ein, versuchten die Menschen zu unterstützen und sich für sie stark zu machen. Der Apostel Paulus nannte schon alle, die sich um ein solches christliches Leben bemühen, Heilige. An all das denken wir am Fest der Heiligen, dem Fest aller Freundinnen und Freunde Jesu.

Im November ist es oft neblig und kalt. In der Natur stirbt alles ab, der Herbst ist vorbei und alle Farben verblassen – wie tot liegt die Natur vor uns. Diese Zeit erinnert uns daran, dass jedes Leben einmal endet – das Leben eines jeden Menschen. An *Allerseelen* erinnern wir uns an jene, die bereits gestorben sind. Wir gehen zum Friedhof, schmücken die Gräber der Verstorbenen mit Blumen und beten für sie. Auf den Grabsteinen kann man sehen, welche Menschen dort beerdigt worden sind, sie sind also ein Erinnerungszeichen für uns. Wir zünden Lichter an, die zeigen sollen, dass wir an unsere Toten denken und dass wir Gott bitten, dass unsere Verstorbenen bei ihm in seinem Licht sein dürfen.



**Bibelstelle nach Thess 4, 13-18: Tröstet einander!**

»Freunde, ich will euch alles erzählen, was ich über die Verstorbenen weiß, damit ihr nicht länger traurig seid. Jesus ist gestorben und auferstanden. Er hat den Tod besiegt. Durch ihn wird Gott alle, die gestorben sind retten. Eines Tages wird er selbst vom Himmel herabkommen. Der Erzengel wird rufen und die Posaune erschallen. Die Verstorbenen werden auferstehen und die Lebenden zu Gott aufgehoben. Dann werden wir alle immer bei Gott, dem Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten!«

**BEWEGEND**



**Expedition auf den Friedhof**

Die Tage rund um Allerheiligen und Allerseelen eignen sich besonders gut, um mit Kindern den Friedhof zu besuchen, sich dort ein bisschen genauer umzusehen und ihnen vor Ort zu erklären, was eigentlich gefeiert wird.

Bevor du dich allerdings mit den Mädchen und Buben dorthin aufmachst, solltet ihr untereinander kurz absprechen, was euch dort erwarten wird. Wahrscheinlich werdet ihr nicht ganz allein sein, also solltet ihr ein respektvolles Verhalten vereinbaren, sodass andere Friedhofsbesucher/innen in ihrem Gebet oder bei der Betreuung der Gräber nicht gestört werden.

Vielleicht wollt ihr auch Kerzen mitnehmen, um jedem Kind die Chance zu geben, ein Licht bei dem Grab einer/eines Verwandten oder einer Freundin/eines Freundes anzuzünden und ein Gebet zu sprechen. Wenn ein Kind kein Grab eines ihm wichtigen Menschen auf dem Friedhof hat, kann es seine Kerze, auf ein von ihm ausgesuchtes Grab stellen.

Falls ein Kind durch den Tod eines geliebten Menschen, welcher auf eurem Friedhof begraben ist, sehr betroffen ist, sollte gut überlegt werden, ob ein gemeinsamer Friedhofsbesuch möglich ist. Wenn ihr euch dennoch (mit Absprache des betroffenen Kindes) für einen Friedhofsbesuch entscheidet, solltet ihr im Vorfeld darüber sprechen, welches Verhalten und welchen respektvollen Umgang ihr voneinander erwartet.

*Ziele dieses Besuches:*

den Friedhof im Heimatort als Lebensraum kennengelernt zu haben, den Friedhof in seinem Gesamteindruck wahrgenommen zu haben.

Am Friedhof angekommen, erwähnst du noch einmal die Verhaltensregeln und beginnst dann mit einem kleinen Rundgang über den gesamten Friedhof, sodass sich die Kinder erst orientieren und einen kleinen Überblick gewinnen können über alle Gräber. Ihr könnt euch gegenseitig auf Besonderheiten aufmerksam machen wie zum Beispiel ausgefallene Grabsteine, bunt geschmückte Gräber oder sogar Tiere.

Anschließend bittest du die Mädchen und Buben sich in kleinen Teams zusammenzufinden, denen du verschiedene **Forschungsaufgaben** gibst:

• **Unterschiede finden**

Ein Team macht sich auf den Weg und versucht verschiedene Gräberformen zu finden, jene, die besonders herausstechen und jene, die am meisten vertreten sind. Die Mädchen und Buben fertigen schließlich eine Zeichnung an – entweder von der Gräberform, welche sie am öftesten finden können, oder von jener, die etwas anders aussieht als die restlichen.

*Material: Zeichenblock, Bleistift, Farbstifte*

• **Symbole sammeln**

Manche Zeichen, Inschriften oder eben Symbole kommen immer wieder vor. Die Kinder gehen von Grab zu Grab und machen sich eine Liste mit all den unterschiedlichen Elementen, die sie auf einem Grabstein finden können. Sie sollen sich überlegen, welche Bedeutungen die Symbole haben könnten.

*Material: Papier, Schreibstift, ev. Schreibunterlage*

• **Lebensgeschichten erfinden**

Anhand der knappen Daten, die auf einem Grabstein vermerkt sind und der Indizien, die die Grabstelle bietet (frisch gepflegtes Grab, verfallen, schlicht, protzig, besondere Symbole) sollen die Mädchen und Buben aus der Fantasie eine kurze Lebensgeschichte der/des Toten erfinden.

*Material: Papier, Schreibstift, ev. Schreibunterlage*

Für diese Aufgabe vereinbarst du eine bestimmte Zeit mit den Mädchen und Buben, nach der ihr euch wieder gemeinsam trefft und die Eindrücke besprecht. Jedes Team soll die Chance haben, seine Aufgabe und die Ergebnisse seiner Forschungsaufgabe vorzustellen. Dafür behalte also auf jeden Fall im Hinterkopf, dass du genügend Zeit einplanst. Erfahrungsgemäß ist das dann auch der Zeitpunkt, wo die Mädchen und Buben ihre persönlichen Fragen stellen wollen.

Abschließend soll noch Gelegenheit sein, die Familiengräber der Kinder zu besuchen, dort jeweils eine Kerze anzuzünden und ein Gebet zu sprechen.



**Vorschlag für ein Abschlussgebet**

»Guter Gott, du liebst uns und alle Menschen.  
Du lässt in uns das Licht des Lebens leuchten.  
Lass dieses Licht strahlen in Ewigkeit.  
Amen.«



## DEINE RECHTE

### NIKOLO UND KINDERRECHTE

#### HINTERGRUND

Der hl. Nikolaus steht auf der Seite der Kinder. Er hört ihnen zu und unterstützt ihre Anliegen. Er kommt zu jedem Kind, egal welcher Herkunft oder welcher Religion es angehört. Die Feier zum Gedenken an den heiligen Mann aus Myra kann man gut zum Anlass nehmen, um sich einerseits wieder selbst genauer mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen, andererseits auch bei der Feiargestaltung darauf zu achten, dass die Kinder sich wohl fühlen und ihre Bedürfnisse respektiert werden.



#### Den hl. Nikolaus nicht als Erziehungshelfer missbrauchen

Die Tradition des Nikolaus-Brauchtums verführt Mütter und Väter dazu, mit dem Kommen (oder eben dem Nicht-Kommen) des Nikolaus zu »drohen«. Das macht Kindern Angst und kann – je nach individueller Verfassung – im Einzelfall auch zu kritischen psychosomatischen Reaktionen führen. Das öffentliche Aufzählen von angeblich schlechtem Verhalten (»Sündenregister im goldenen Buch«) ist für Kinder erniedrigend und beschämend – und eignet sich zudem nicht als wirkungsvolle Erziehungsmaßnahme. Kinder erleben es vielmehr als Vertrauensbruch ihrer Eltern, wenn sie draufkommen, von wem eigentlich der Nikolaus seine »Allwissenheit« hat ...

#### Keine Angst vor möglicher »Entzauberung«

Erwachsene argumentieren gerne damit, dass kindliche Phantasie möglicherweise zerstört wird, wenn kein »richtiger« Nikolaus auftritt. Dem ist entgegenzuhalten, dass gerade das Spiel mit Verkleidung im besonderen Maße die Phantasie der Kinder anregt, sodass sie durchaus den Nikolaus für »echt« einschätzen, auch wenn sie vielleicht schon über die Hintergründe des Nikolaus-Brauchtums Bescheid wissen. So ist es also durchaus eine Bereicherung einer Nikolausfeier, wenn die/der Darsteller/in nicht bereits fertig verkleidet vor die Kinder tritt, sondern sich erst mit deren Hilfe umzieht.

#### Immer bei der Wahrheit bleiben

»Ich heiße Gabi und habe mich heute mit diesen kostbaren Gewändern verkleidet. Jetzt schaue ich aus wie der heilige Nikolaus ...« Vor allem für jüngere Kinder ist es wichtig zu erfahren, wer hinter der Verkleidung steckt. Der/die Nikolausdarsteller/in soll keine erfundenen Geschichten erzählen und Allwissenheit vorgaukeln. Der Nikolaus kommt nicht vom Himmel, er weiß auch nicht auf welcher Seite im Hausübungsheft das Sternchen am größten ist, welches Kind was besonders gut oder gar nicht kann. Lob- und Tadelzeichnungen sind fehl am Platz.

#### Keine Maske verwenden, auf Kunstbart verzichten

Die Verkleidung des Nikolaus – festlicher Umhang, Mitra und Bischofsstab – soll uns an einen besonderen Bischof erinnern und Kindern nicht die Begegnung mit einer Himmelsgestalt vorspielen. Durch die Verwendung einer Maske, eines Bartes, der wahrscheinlich das halbe Gesicht der/des Nikolausdarstellers/in verdeckt, und das Verstellen der Stimme kann diese fremde Gestalt den Kindern unheimlich erscheinen.

#### Kindern keine Versprechen abnehmen

Der heilige Nikolaus war kein strenger Aufpasser, sondern ein liebevoller Mensch. Daher ist auch die Nikolausfeier nicht der geeignete Zeitpunkt, Kinder vom Schnuller zu entwöhnen, sie zum freiwilligen Aufräumen zu erziehen und ihnen Versprechen für das laufende Jahr abzunehmen. Erwachsene und Kinder können vielmehr gemeinsam konkrete Beispiele sammeln, in welchen Lebensbereichen sie dem heiligen Nikolaus ähnlich handeln könnten.

#### Das Kind zu nichts zwingen, auch die Erwachsenen miteinbeziehen

Das Fest des Heiligen Nikolaus ist ein Fest für die Kinder, aber auch ein Fest für die ganze Familie. Darum soll der/die Nikolausdarsteller/in auch Mütter, Väter, Großeltern, Verwandte, Freund/innen ... in Gespräche miteinbeziehen und Kinder keinesfalls in unangenehme Prüfungssituationen bringen. Kinder können und sollen soviel beitragen, wie sie möchten, dürfen aber niemals gedrängt werden, zu antworten oder mit zu machen. Erwachsene sollen sich ein Beispiel am hl. Nikolaus nehmen, der immer zuerst zuhört und versucht, zu verstehen, was Kinder gerade bewegt.

Quelle: »Nikolaus. Der zu den Kindern kommt.« (Behelp Reihe der Katholischen Jungschar, Band 1), erhältlich im Jungscharshop, [www.jungscharshop.at](http://www.jungscharshop.at)



## WANTED!

PFARRE NEUMARKT/YBBS

HANS ZEITLHOFER

**Unser Heimatort Neumarkt an der Ybbs ist eine kleine Marktgemeinde mit etwa 2000 Einwohnerinnen und Einwohner im südlichen Teil vom Bezirk Melk. Wir bilden gemeinsam mit elf anderen Pfarrgemeinden das Dekanat Ybbs. Die Geschichte unserer Pfarrkirche beginnt im späteren Mittelalter, als unter der Regentschaft der Babenberger die erste Kirche im Gebiet unserer heutigen Gemeinde erbaut wurde. Um 1400 wurde die Kirche von Grund auf neu errichtet und im Laufe der Jahrhunderte weiter ausgebaut. Der letzte Neubau wurde erst vor rund 20 Jahren fertiggestellt und somit ist unsere Kirche heutzutage eine der modernsten in der Umgebung.**

Die Jungschar unserer Pfarrgemeinde wurde vor vielen Jahren von unserem Herrn Altpfarrer Johann Streißelberger ins Leben gerufen und hat sich seitdem laufend vergrößert. In unserer Jungschar treffen sich mittlerweile über 100 Kinder und 30 Gruppenleiter/innen zu gemeinsamen Jungscharstunden und wir können somit mit Stolz behaupten, eine der größten Jungscharen in unserer Diözese zu sein. Wir sind in insgesamt zwölf Jungschargruppen organisiert, getrennt nach Alter und Geschlecht der Kinder.

Unser Jungscharjahr verläuft parallel zum Schuljahr, von September bis Juli. Die einzelnen Jungschargruppen treffen sich in regelmäßigen Abständen zu gemeinsamen Gruppenstunden, in denen wir spielen, malen und basteln, aber auch Themen wie Umweltschutz kindergerecht aufarbeiten. Der erste Höhepunkt in unserem Jungscharjahr ist das örtliche Herbstfest, bei dem wir immer mit einem Stand vertreten sind und Grillwürste und Getränke anbieten. Dies bringt uns nicht nur Geld in

unsere Kasse, sondern hilft uns auch, mit den Menschen unserer Gemeinde in Kontakt zu bleiben.

Der nächste wichtige Punkt ist die Aufnahmemesse am Christkönigs-Sonntag, in der die neuen Jungscharkinder offiziell aufgenommen werden. Zu Weihnachten organisiert unsere Jungschar verschiedene Aktionen, dieses Jahr haben wir beispielsweise ein gemeinsames Lebkuchenbacken. Auch bei der Dreikönigsaktion sind unsere Jungscharkinder fleißig dabei, zur Belohnung fahren wir mit den Sternsingerinnen und Sternsängern jedes Jahr auf Ausflug. Zu Ostern begleitet die Jungschar die verschiedenen Messen und organisiert eine Agape am Ostersonntag.

Den Höhepunkt in unserem Jungscharjahr stellt aber das jährliche Jungscharlager in der ersten Ferienwoche dar, an dem ca. 50-60 Kinder und 25 Gruppenleiter/innen teilnehmen. Zusätzlich dazu haben wir noch ein zehnköpfiges Küchenteam, das für unsere Verpflegung sorgt. So fahren wir gemeinsam auf verschiedene Bauernhöfe in der Umgebung, um für eine Woche unsere Zelte aufzuschlagen. Die Woche ist vollgepackt mit verschiedenen Aktionen, angefangen vom Wandertag, über Workshops und diverse Wettbewerbe bis hin zu einer Lagerdisco. Auch eine Lagermesse darf nicht fehlen, die direkt am Lagerplatz gefeiert wird.

Ich bin überglücklich, dass wir in Neumarkt eine so große und lebendige Gemeinschaft haben und möchte ein großes Dankeschön an alle Freiwilligen für ihre Mithilfe rund ums Jahr aussprechen! Es ist großartig, gemeinsam mit den Kindern zu spielen, ihnen Werte wie Zusammenhalt zu lehren und einfach Spaß zu haben! •



- 1 Workshops
- 2 Viele Gruppen ziehen voll Freude in Minigewändern und mit Schildern ein
- 3 Die Mini-Fahne weht stolz über Melk
- 4 Slacklining in der Ü13-Zone
- 5 Rund 2.500 Teilnehmer/innen beim Gottesdienst in den Stiftsgärten
- 6 Händereichen beim Vater Unser



## DAS WAR DER MINITAG 2012

JAKOB ETZEL

**Aus fast 150 Pfarren der ganzen Diözese – und darüber hinaus – strömten am Dienstag nach Pfingsten rund 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum MINITAG 2012, der heuer im Stift Melk stattfand. Als Höhepunkt des Tages feierte Abt Georg Wilfinger mit den Minis, sowie rund 500 Begleitpersonen, einen Gottesdienst unter freiem Himmel in den Stiftsgärten. Die Botschaft war klar: »Heute stehen die »Minis« im Mittelpunkt!«**

Ein besonders beeindruckendes Bild zeigte die bunte Kinderschar mit ihren Ministrierengewändern und den stolz getragenen Taferln und Transparenten der jeweiligen Pfarre. Beim umfangreichen, 70 Workshops umfassenden Programm, zu Spiel, Kreativität und Sport, wurde gelötet, getöpft, gemalt, die Bibel bespielt, Sportsgeist unter Beweis gestellt und das kommende DKA-Schwerpunktland Äthiopien vorgestellt. Erstmals waren auch spezielle Angebote für alle Ministrierende über 13 Jahre dabei.

### Fakten zum MINITAG 2012

- Mehr als 4.000 Leberkäse-, Wurst- und Käsesemmeln,
- über 300 kg Äpfel und
- einige hundert Liter Fruchtsaft für
- 2.500 Teilnehmer/innen, davon rund 500 Begleitpersonen.
- 120 Mitarbeiter/innen, die den MINITAG 2012 unvergesslich gemacht haben. •



## REMIX

LUKAS KAMINSKY

### Was ist ein ReMix?

Ein ReMix ist ein dekanatsweites Austauschtreffen für alle Jungschar-Ministranten- und Sternsingergruppenleiter/-innen um sich gegenseitig zu helfen und neue Sachen kennen zu lernen.

### Warum sollst gerade du zu einem ReMix kommen?

Beim ReMix hast du die Möglichkeit deine Erfahrungen mit anderen Gruppenleiter/-innen zu teilen und auch an ihren teilzuhaben. Außerdem werden dir neue Spiele vorgestellt, welche du auch in deinen Gruppenstunden mit den Kindern spielen kannst. Du wirst zudem eine Menge Spaß mit Leuten haben, welche dieselben Interessen haben wie du. Zusätzlich erfährst du noch alle wichtigen und für dich interessanten Termine für Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Oft ergeben sich aus diesen Treffen auch Veranstaltungen, sowohl für Kinder, aber auch für Gruppenleiter/-innen, welche gemeinsam geplant und durchgeführt werden.

### An wen kannst du dich wenden falls du noch Fragen hast?

Am besten einfach im Jungscharbüro anrufen unter der Nummer: 0676/8266 15 364 oder 02742/324 3354. Oder du schreibst eine Mail an: [c.hofer@kirche.at](mailto:c.hofer@kirche.at).

### Wann ist das nächste ReMix in deinem Dekanat?

#### ReMix

- Dekanat Krams:**  
7.9.2012 / 19.00 Uhr
- Dekanat Waidhofen/T.:**  
28.9.2012 / 19.00 Uhr,  
Pfarrhof Windigsteig
- Dekanat Herzogenburg:**  
12.10.2012 / 18.30 Uhr  
Pfarrhof Herzogenburg
- Dekanat Lilienfeld:**  
19.10.2012 / 18.30 Uhr,  
Pfarrhof Hainfeld



## HERBST-DIÖZESANLEITUNGS-KREIS 2012

22.-23. SEPTEMBER 2012

LISA FUNIAK

**Der Diözesanleitungskreis ist das höchste Gremium der Jungschar unserer Diözese St. Pölten und für euch bedeutet das konkret: Mitbestimmung, darüber, was in der Jungschar passiert bzw. passieren soll, jede Menge Infos und neue Methoden für die Gruppenstunden.**

So ein DILK bietet den perfekten Rahmen, um sich über bestimmte Themen schlau zu machen, oder aber auch Gruppenleiter/-innen aus vielen verschiedenen Pfarren unserer Diözese kennen zu lernen. Also schnell anmelden und Plätze sichern. •

### H-DILK 2012

22.-23.9.2012  
Sa., 10 Uhr - So., 13 Uhr

Was geht ab?!  
Neue Leute kennen lernen, in Behelfen schnuppern, viele neue Methoden und Spiele zum Mitnehmen und einiges an Informationen ...

Jugendhaus Stift Göttweig  
Kosten: €7,-/Person  
Anmeldung: bis 19.9.2012  
unter 02742/ 324 3354 oder  
[kjs.ka.stpoelten@kirche.at](mailto:kjs.ka.stpoelten@kirche.at)

## GESCHICHTEN ODER FROHE BOTSCHAFT?

EIN GESCHICHTEN-ERZÄHLER ZU GAST BEIM LITURGIESTUDIEN TAG

ULRICH SCHILLING

**Der diesjährige Studientag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste widmet sich ganz speziell den Interessen von Kindern und Jugendlichen.**

Kinder und Jugendliche hören gerne zu, wenn ihnen jemand Geschichten erzählt. Daran können wir uns sicherlich alle noch selbst erinnern. Auch im Rahmen von Gottesdiensten können Geschichten ihren Platz haben. Jesus war auch ein guter Geschichtenerzähler. So wie er können wir die frohe Botschaft in Geschichten verpacken und an Kinder und Jugendliche weitergeben – spannend, lustig, nachdenklich, phantasievoll, kreativ... Diesmal ist es uns gelungen den großartigen und erfahrenen Geschichtenerzähler Willi Hoffsümmer aus Deutschland einzuladen. Er wird den Teilnehmenden hilfreiche Tipps zum Einsatz von (Verkündigungs-) Geschichten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geben und selbstverständlich Geschichten erzählen. •

### Liturgiestudientag 2012

*Geschichten oder Frohe Botschaft?*  
10.11.2012 / 9.30-17 Uhr  
Bildungshaus St. Hippolyt (St.P.)  
Kosten inkl. Mittagessen: €30,-  
**Vormittag:** Referat und Geschichten von Willi Hoffsümmer / **Nachmittag:** Workshops für die Praxis.

Alle Infos im Folder oder auf der JS-Homepage!



## STERNSINGEN ON TOUR

MIT BETTI ON TOUR DURCH ÄTHIOPIEN

BETTINA GRIESSLER

Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt und viele Hilfswerke sind dort tätig. Welche Ansätze und Projekte die Dreikönigsaktion in diesem eindrucksvollen, aber armen Land verfolgt, könnt ihr jetzt aus erster Hand erfahren.

Sie kommt mit einem Koffer voller fremder Gegenstände, den Kopf voll mit Infos und im Körper bringt sie den Elan und die Spiele aus Äthiopien für euch in eure Pfarre: unsere Bildungsreferentin für die Dreikönigsaktion ist auch diesen Dezember wieder »on Tour« durch die Pfarren unserer Diözese. Heuer gibt es einen kleinen Unterschied: Sie war im Februar selbst vor Ort, um sich von der Arbeit in Äthiopien selbst zu überzeugen, und möchte dich und deine Kids an ihrer Reise und ihren Erfahrungen teilhaben lassen. Denn Äthiopien ist bei der Sternsingeraktion 2013 das Beispielland und deshalb sollten auch deine Kids bestens informiert als Sternsinger los starten! Also zögere nicht und ruf an, oder schreibe ein Mail, um dir deinen Wunschtermin zu sichern! •

### Sternsingen on Tour

5.-22.12.2012, in deiner Pfarre  
Bettina Griessler 0676/8266 15 368  
oder [dka.ka.stpoelten@kirche.at](mailto:dka.ka.stpoelten@kirche.at)

#### Links:

<http://www.dka.at/>  
<http://js-stpoelten.leerzeichen.at/>

## PROJEKTPARTNER/ INNEN IN DEINER PFARRE!

PROJEKTPARTNER/INNEN-BESUCH  
DER DREIKÖNIGSAKTION 2012

BETTINA GRIESSLER

**Pferdewägen statt Autos, Schotterstraßen statt Asphalt, Lagerfeuer und Ziegenfleisch, Tanz bis spät in die Nacht, Plastikflaschen als Lieblingsspielzeug von Kindern... Äthiopien als eines der ärmsten, facettenreichsten und konträrsten Länder Afrikas, darum lässt es sich schwer mit ein paar einfachen Worten beschreiben.**

Deswegen sind auch heuer wieder Projektpartner/innen für euch in Österreich zu Gast. Sie erzählen vom täglichen Leben, bringen Spiele und Dinge zum Anschauen und Angreifen mit und lassen Äthiopien für euch ganz spürbar nah, nach Österreich kommen. Warum es zum Beispiel trotz flächendeckender Schulen an Bildung fehlt und wo eure Sternsinger/innenspenden sonst noch einen wichtigen Teil zu einem besseren Leben in Äthiopien betragen, das erzählen euch die Beiden dann am besten persönlich – also ruft schnell an und reserviert euch einen Besuch der beiden Projektpartner/innen in eurer Pfarre – für Kinder und/oder Erwachsene! Am besten gleich anrufen, denn die Termine sind begrenzt und das Interesse der Pfarren immer sehr groß! •

### PP-Besuch 2012

Äthiopien  
25.11.-2.12.2012, in deiner Pfarre



## »WENN NIKOLAUS DIE SCHULBANK DRÜCKT«

LISA FUNIAK

Für viele Kinder stellt das Fest des heiligen Nikolaus ein wahres Highlight dar. Sicher kannst du dich auch noch daran erinnern, als der Nikolaus zu dir nach Hause gekommen ist, oder ihr vielleicht in der Jungschargruppe eine Nikolausfeier gestaltet habt.

Es wurden Lieder gesungen, Texte gelesen, Geschichten erzählt und vor allem gab es meistens leuchtende Kinderaugen. Jetzt bist du Gruppenleiter/in und selbst in der Situation eine Nikolausfeier für deine Jungscharkinder oder Ministrant/innen gestalten zu wollen...

**Damit eine Nikolausfeier im Sinne einer frohmachenden Botschaft gelingen kann, bieten wir dir die Möglichkeit mehr über eine solche Gestaltung zu erfahren:**

- Gestaltungselemente für eine Nikolausfeier in der Gruppe od. Familie (Lieder, Erzählungen, Texte, Gebete)
- Gespräch mit einem erfahrenen Nikolausdarsteller (Tipps und Tricks)
- Informationen über den historischen Hintergrund
- Praxishinweise für die Organisation einer pfarrlichen Nikoloaktion

Vor Ort kannst du hilfreiche Unterlagen erwerben und erhältst am Ende der Schulung auch ein Skriptum der wichtigsten Inhalte. •

### Nikolausschulung

14.11.2012 / 18-21 Uhr, St. Andrä ob der Traisen  
Kosten: €7,-/Person (inkl. Material, Verpflegung)

**Anmeldung:** bis 8.11.2012 unter 02742/ 324 3354  
oder [kjs.ka.stpoelten@kirche.at](mailto:kjs.ka.stpoelten@kirche.at)



## PFARRSCHULUNGEN

LISA FUNIAK

Ihr wollt nicht unzählige Kilometer zurücklegen um eine Schulung zu besuchen, würdet euch gerne bei der Terminvereinbarung einmischen, hättet einen ganz konkreten Wunsch nach einem Schulungsthema, oder braucht neue Ideen für Spiele oder Gruppenstunden?

... dann besucht euch unser Schulungsteam ab Herbst gerne in der Pfarre, um zu einem ausgewählten Thema einen Nachmittag lang mit euch zu arbeiten. Wir haben bereits viele Themen erarbeitet, die wir euch für eine solche Pfarrschulung vorschlagen können:

- religiöse Gruppenstunden
- Spiele in der Stadt
- alte Spiele – neu entdeckt
- schwierige Kinder / Kinder in schwierigen Situationen
- Gruppentänze
- kreative Techniken für die Gruppenstunde
- uvm.

Erkundigt euch dazu am besten direkt im Jungscharbüro (ein kurzes Mail oder ein Anruf genügen).

#### Und, Lust bekommen?

Dann sprecht euch mit den anderen Gruppenleiter/innen eurer Pfarre oder eures Dekanats zusammen, vereinbart ein Thema, kontaktiert uns im Jungscharbüro, lehnt euch zurück und freut euch auf einen spannenden, erlebnisreichen Nachmittag!

Wenn ihr noch mehr Infos braucht, meldet euch einfach unter [lfuniak@kirche.at](mailto:lfuniak@kirche.at) •

**AKTUELLE TERMINE**

Information und Anmeldung:  
**Jungschärbüro** 0676/826 615 364  
 oder 02742/324 3354  
 kjs.ka.stpoelten@kirche.at  
 www.jungschar.at/dsp

**REMIX**

Regionaltreffen für alle Gruppenleiter/innen eines Dekanates  
 Sei dabei, wenn sich Jungschär-, Ministranten- und Sternsinger Gruppenleiter/innen deines Dekanates treffen, austauschen, miteinander Spaß haben.  
 Kosten: gratis

**Dekanat Krems**

**Freitag, 7.9.2012 / 19-21 Uhr**  
 Ort: wird noch bekannt gegeben  
 Anmeldeschluss: 3.9.2012

**Dekanat Amstetten**

**Samstag, 8.9.2012 / 16-18:30 Uhr**, anschließend wird gemeinsam gegrillt  
 Ort: im Ybbsheim, Greimpersdorferstraße 83a, 3300 Amstetten

**Dekanat Scheibbs**

**Freitag, 14.9.2012 / 19-21 Uhr**  
 Ort: Pfarrhof Purgstall

**Dekanat Waidhofen/Thaya**

**Freitag, 28.9.2012 / 19-21 Uhr**  
 Ort: Pfarrhof Windigsteig  
 Anmeldeschluss: 24.9.2012

**Dekanat Herzogenburg**

**Freitag, 12.10.2012 / 18.30-20.30 Uhr**  
 Ort: Pfarrhof Herzogenburg  
 Anmeldeschluss: 8.10.2012

**Dekanat Lilienfeld**

**Freitag, 19.10.2012 / 18.30-20.30 Uhr**  
 Ort: Pfarrhof Hainfeld  
 Anmeldeschluss: 15.10.2012

**Dekanat Ybbs**

**Freitag, 9.11.201 / 19-21 Uhr**  
 Ort: Pfarrhof Neumarkt

**H-DILK 2012**

= Herbst-Diözesanleitungskreis 2012  
**22.-23.9.2012 / Samstag, 10 Uhr - Sonntag, 13 Uhr**  
 Ort: Jugendhaus Stift Göttweig  
 Kosten: € 7,-/Person  
 Anmeldeschluss: 19.9.2012

**LITURGIESTUDIEN TAG**

Geschichten oder Frohe Botschaft?  
**10.11.2012 / 9.30 - 17 Uhr**  
 Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten  
 Kosten inkl. Mittagessen: € 25,-

**NIKOLAUSCHULUNG**

**14.11.2012 / 18-21 Uhr**  
 Ort: St. Andrä ob der Traisen  
 Kosten: € 7,-/Person (inkl. Material, Verpflegung)  
 Anmeldeschluss: 8.11.2012

**PROJEKTPARTNER/INNEN AUS ÄTHIOPIEN IN DEINER PFARRE!**

**25.11.-2.12.2012**  
 Ort: in deiner Pfarre  
 Anmeldung: so schnell als möglich, da die Termine immer sehr rasch vergeben sind

**STERNSINGEN ON TOUR**

**5.-22.12.2012**  
 Ort: in deiner Pfarre  
 Anmeldung: so schnell als möglich, da die Termine immer sehr rasch vergeben sind

**ERZÄHLEN ÜBER GOTT**

**EINE AKTION DER KA ST. PÖLTEN ZUM »JAHR DES GLAUBENS«**

ULRICH SCHILLING

- A:** Von 11. Oktober 2012 bis zum Christkönigssonntag 2013 ist ein Jahr des Glaubens ausgerufen.
- B:** Okay.
- A:** Die KA (=Katholische Aktion) der Diözese St. Pölten (die Jungschär ist auch dabei!) möchte dazu eine Aktion starten.
- B:** Aha, und was?
- A:** Eine mobile Ausstellung, die auf verschiedenen öffentlichen Plätzen in der Diözese aufgestellt wird und durch die Kinder, Jugendliche und Erwachsene über ihren Glauben erzählen.
- B:** Coole Idee! Und warum erzählst du mir das? Ich hab nur eine kleine Jungschärgruppe ...
- A:** Eben drum! Wir möchten den Menschen gerne ganz viele Bilder zeigen, wie sich Jungschär- und Mini-Kinder Gott vorstellen.
- B:** Das taugt ihnen sicher. Da mach ich mit!

**Du hoffentlich auch...**  
 Wir brauchen nämlich ganz viele Einsendungen, um die Ideen und den Glauben von Kindern über Gott gut vermitteln zu können. Und jedes Bild wird ausgestellt! •

**Wanderausstellung zum Jahr des Glaubens**  
 Gottesbilder von Kindern

- Step by Step:**
1. Gestalte eine oder mehrere Gruppenstunden zum Thema »Gottesbilder« (Methoden findest du im Behelf »Knocking on Heaven's Door«, im JS-Shop).
  2. Lass die Kinder zeichnen/malen, wie sie sich Gott vorstellen (Größe max. DIN A3, rechteckig oder quadratisch, Technik ist egal).
  3. Lass dir von den Kids Titel und eine kurze Beschreibung geben, was zu sehen ist und notiere sie auf der Rückseite des Bildes.
  4. Schicke die Bilder bis spätestens Ende Oktober ans JS-Büro.

**Wusstest du,...**

- ... dass Real Madrid 2011 anlässlich des 109-Jahre Jubiläums in einem Fußballspiel gegen 109 chinesische Kinder nur knapp mit 2:1 gewonnen hat? Das Video findest du im Internet.
- ... dass die Zehn Gebote Gottes 273 Wörter enthalten, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung 300 Wörter, aber die Verordnung der Europäischen Gemeinschaft über den Import von Karamellbonbons exakt 25.911 Wörter?
- ... dass heuer zum bereits 5. Mal in Wien der Diversity-Ball stattfand? Der Reinerlös fließt in verschiedene soziale Projekte. Veranstaltet wird er von *equalizent*, dem Qualifikationszentrum für Gehörlosigkeit, Gebärdensprache, Schwerhörigkeit und Diversity Management.
- ... dass der Song »Halleluja« von Leonard Cohen, obwohl er von König Davids Ehebruch mit Batseba handelt, als eines der beliebtesten Hochzeitslieder gilt? Die Geschichte kannst du übrigens in der Bibel bei 2 Sam 11 nachlesen.



QR-Code zum Fußball-Video.



**BIBLISCH BETRACHTET**



*Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.  
 Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.  
 Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott:  
 Er bewirkt alles in allen.  
 1 Kor 12,4-6*



**WEITER GEHTS**

Diese Gruppenleiter/innen-Runde liest das VOLL.BUNT gemeinsam.

Was macht ihr mit dem VOLL.BUNT?

Schickt uns eure Fotos! Ab sofort wird in jeder Ausgabe von VOLL.BUNT eine eurer kreativen Ideen abgedruckt. Alle Einsendungen werden auf unserer Homepage veröffentlicht.

voll.bunt@kath.jungschar.at

